

Studienordnung für den Diplomstudiengang Rehabilitationspädagogik

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät IV der Humboldt-Universität zu Berlin hat auf der Grundlage der §§ 24 und 71 Abs. 1 Nr. 1 des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) in der Fassung vom 05. Oktober 1995 (GVBl. S. 727), zuletzt geändert durch Haushaltsstrukturgesetz vom 15. April 1996 (GVBl. S. 126), am 07. Februar 1996 nachfolgende Studienordnung für den Diplomstudiengang Rehabilitationspädagogik erlassen¹

§ 1 Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt Ziel, Inhalt, Aufbau und Ablauf des Diplomstudienganges Rehabilitationspädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie besitzt nur im Zusammenhang mit der dazugehörigen Prüfungsordnung (Nr. 25/1994 des Amtlichen Mitteilungsblattes der HUB) Gültigkeit.

§ 2 Studienziele, Berufsfelder

Allgemeine Ziele des Diplomstudienganges Rehabilitationspädagogik sind - bezogen auf die verschiedenen pädagogischen Berufsfelder - der Erwerb gründlicher, theoretisch fundierter und praxisorientierter Fachkenntnisse in der allgemeinen Erziehungswissenschaft, in Rehabilitationspädagogik sowie den Nebenfächern und den Fächern freier Wahl. Zur Vorbereitung auf ihren Beruf sollen die Studierenden befähigt werden, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in komplexen Handlungssituationen produktiv zu nutzen und bei sich eine professionelle pädagogische Handlungskompetenz aufzubauen. Die Aneignung von Methoden der erziehungswissenschaftlichen Forschung und Theoriebildung ist von besonderer Bedeutung für die Mitwirkung bei der Bewahrung und Weiterentwicklung wissenschaftlichen Standards.

¹ Diese Studienordnung wurde am 08. November 1996 der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur angezeigt. Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät IV hat die Studienordnung am 15. Januar 1997 in der vorliegenden Fassung beschlossen.

Berufsfelder

Studienziel in der Studienrichtung Rehabilitationspädagogik ist es, Fachleute auszubilden, die befähigt sind, auf verschiedenen Gebieten der pädagogischen Rehabilitation wissenschaftliche und praxisorientierte Aufgaben zu erfüllen, z. B.

- Tätigkeit in Beratungsstellen für Behinderte (Frühförderung, Erwachsenenberatung usw.)
- Beratungstätigkeit an Bildungseinrichtungen
- Tätigkeit in Rehabilitationszentren und auf dem Gebiet der geschützten Arbeit
- Tätigkeit in Behindertenheimen und im Bereich des geschützten Wohnens für Behinderte
- Beratungstätigkeit in der Industrie und im Handel (Entwicklung, Erprobung und Vertrieb von behindertenspezifischen Lehr- und Lernmitteln, technischen Hilfen etc.)
- Tätigkeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Verlage, Massenmedien etc.)
- Behindertenberatung und -betreuung in Verbänden, staatlichen, kommunalen, kirchlichen u.a. Institutionen

§ 3 Studienaufbau, Regelstudienzeit, Praktika

Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich des sechsmonatigen Hauptpraktikums und der Diplomprüfung neun Semester. Die Studienordnung stellt sicher, daß das Studium einschließlich der Prüfungen und der Praktika innerhalb der Regelstudienzeit vollständig abgeschlossen werden kann.

Die Immatrikulation erfolgt zum Wintersemester.

Das Studium gliedert sich in ein viersemestriges Grundstudium, in dem schwerpunktmäßig Allgemeine Erziehungswissenschaft einschließlich der entsprechenden allgemeinen pädagogischen Handlungskompetenz studiert werden, und in ein fünfsemestriges Hauptstudium, in dem schwerpunktmäßig Rehabilitationspädagogik einschließlich der speziellen rehabilitationspädagogischen Handlungskompetenz studiert wird. Das Grundstudium schließt mit der Diplom-Vorprüfung, das Hauptstudium mit der Diplomprüfung ab. Das 5. Semester des Hauptstudiums

steht für die Hauptprüfung und die Anfertigung der Diplomarbeit zur Verfügung.

Bei der Verteilung der Zeiteile des Lehrangebots wird - einschließlich des Studiums freier Wahl – von jeweils etwa 80 Semesterwochenstunden für das Grund- und das Hauptstudium ausgegangen, wobei die Stundenbelastung je Semester etwa 20 Semesterwochenstunden beträgt.

Grundstudium

- Studieneingangsphase Erziehungswissenschaft
6 SWS
- Studieneingangsphase Rehabilitationswissenschaften
2 SWS
- Allgemeine Erziehungswissenschaft
12 SWS
- Allgemeine pädagogische Handlungskompetenz
12 SWS
- Forschungsmethodik
4 SWS
- Statistik und ihre Anwendung in den Rehabilitationswissenschaften
4 SWS
- Informatik in den Rehabilitationswissenschaften
2 SWS
- Rehabilitationspädagogik
14 SWS
- Nebenfach Psychologie
8 SWS
- Nebenfach Soziologie
8 SWS
- Studium freier Wahl
8 SWS

gesamt

80

Hauptstudium

- Allgemeine Erziehungswissenschaft
8 SWS
- Rehabilitationspädagogik
16 SWS
- Rehabilitationspädagogische Handlungskompetenz
16 SWS
- Wahlpflichtfächer
16 SWS
- Nebenfach Psychologie/ Rehabilitationspsychologie
8 SWS
- Nebenfach Soziologie/ Soziologie der Behinderten
8 SWS

- Studium freier Wahl
8 SWS

gesamt

80

Eine differenzierte Aufgliederung erfolgt in § 7.

Praktika

Im Verlauf des Grundstudiums und des Hauptstudiums sind die folgenden Praktika vorrangig an Einrichtungen, die der Rehabilitation und Integration Behinderter dienen, zu absolvieren:

a) Grundstudium

Praxisbezogene Studienanteile im Grundstudium sollen stärker orientierenden Charakter haben, also als Hospitation, Erkundung, Beobachtung etc. gestaltet werden. Ein Praktikum im Grundstudium soll die Möglichkeit zur Beobachtung und Analyse der vielfältigen Tätigkeiten und Probleme professioneller pädagogischer Tätigkeit und der Erfordernisse der Berufspraxis geben. Das Praktikum im Grundstudium kann im Block oder als semesterbegleitendes Praktikum abgeleistet werden. Die Studierenden realisieren während dieser Zeit mindestens 180 Kontaktstunden (Zeitstunden) in der Praktikumsseinrichtung.

b) Hauptstudium

Praxisbezogene Bestandteile des Hauptstudiums sollen die Möglichkeit eröffnen, berufliches Handeln in eigener Verantwortung zu erproben. Von daher ist die Gestaltung der Praxiskontakte im Hauptstudium auch weitgehend abhängig von den Erfordernissen des Berufsfeldes der Teilnehmer bzw. Klienten, somit von der gewählten Studienrichtung und dem Wahlpflichtfach.

Zwei Grundtypen von Praxiserprobung entsprechen dem angestrebten Zweck:

- ein Praktikum, das insgesamt sechs Monate (540 Kontaktstunden) die Mitarbeit in einer Institution verlangt. Die Studierenden sollen Gelegenheit haben, auch eigenverantwortlich zu handeln; die Hochschule betreut dieses Praktikum.
- Projektstudien, die sich über mehrere Semester erstrecken, aber ein in der Regel dreimonatiges Hauptpraktikum (270 Kontaktstunden) enthalten, in dem die Studierenden möglichst auch eigenverantwortlich pädagogisch handeln sollen. Die verbleibenden drei Monate (270 Kontaktstunden) sind als Block zu absolvieren.

§ 4 Zulassungsvoraussetzungen

Den Bewerbern/Bewerberinnen wird empfohlen, vor Aufnahme des Studiums hinreichende Erfahrungen in einer Behinderten- bzw. Rehabilitationseinrichtung zu sammeln.

Die allgemeine Hochschulreife oder ein von dem für Schulwesen zuständigen Mitglied des Senats von Berlin als gleichwertig anerkanntes Zeugnis ist vorzulegen.

Als Zugang zum Hauptstudium gelten

- das erfolgreich abgelegte Vordiplom (laut Diplomprüfungsordnung)
- das erfolgreich abgelegte Vordiplom in Psychologie bzw. Soziologie unter der besonderen Auflage des Leistungsnachweises in Allgemeiner Erziehungswissenschaft und Rehabilitationspädagogik
- ein abgeschlossenes Lehramtsstudium für Sonderschulen unter besonderer Auflage des Leistungsnachweises in Statistik, Forschungsmethoden und Grundlagen der Informatik in den Rehabilitationswissenschaften

§ 5 Prüfungen

Grund- und Hauptstudium werden durch Prüfungen abgeschlossen. Die Modalitäten für die Diplomvorprüfung und die Diplomprüfung regelt die Diplomprüfungsordnung für den Diplomstudiengang Rehabilitationspädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin.

§ 6 Studienberatung

1. Studienberatung durch die Leitung des Institutes zu Beginn des Studiums für den Gesamtverlauf
2. Studienfachberatung durch die Abteilungsleiter
3. Studienfachberatung durch den Studienfachberater

§ 7 Studieninhalte

§ 7. 1. Studieneingangsphase Erziehungswissenschaft

Sie soll der Einführung in das Studium und einige seiner wesentlichen Themenbereiche dienen. In den Veranstaltungen wird Anschluß von persönlichen Erfahrungswerten der Studierenden an wissenschaftliche Arbeitsbereiche und Arbeitsweisen hergestellt. Dabei werden vorrangig folgende Themenbereiche studiert:

- Einführung in wesentliche Problembereiche der Pädagogik
- Lebensbedingungen und Lernperspektiven von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Stellung und Funktion von Pädagogen in den Institutionen der Erziehung
- Einfluß von Pädagogik auf den Sozialisationsprozeß
- effektive Arbeitsweisen und Studientechniken der Studierenden
- Zeit für persönliche Erkundungen

§ 7. 2. Studieneingangsphase Rehabilitationswissenschaften

Die Lehrveranstaltungen sollen die Möglichkeiten bieten,

- einen Überblick über Fachabteilungen und Forschungsgebiete der Rehabilitationspädagogik zu schaffen
- sowie
- Probleme zur Studienorganisation, zum Studienverlauf und zum Berufsfeld zu diskutieren.

§ 7. 3. Allgemeine Erziehungswissenschaft

Allgemeine Erziehungswissenschaft geht davon aus, daß es im individuellen und gesellschaftlichen Leben eine spezielle Aktionsform von Bildung und Erziehung, ein erzieherisches Handeln mit strukturellen Merkmalen gibt. Diese Strukturen können auf allgemeiner Ebene beschrieben, erklärt und interpretiert werden. In der Allgemeinen Erziehungswissenschaft soll sich der Studierende Überblickswissen in den nachfolgenden Themenbereichen und vertieftes Wissen in einem dieser Themenbereiche aneignen.

Grundstudium

Im Grundstudium des ersten und zweiten Semesters verschaffen sich die Studierenden einen Überblick über die grundlegenden Probleme, Aufgaben, Begriffe und Methoden der Erziehungswissenschaft. Im dritten und vierten Semester ergänzen die Studenten ihren Überblick über die Erziehungswissenschaft und verschaffen sich differenziertere Kenntnisse über den Gegenstandsbereich. Sie erhalten die Möglichkeit, eigene Praxiserfahrungen und Erkenntnisse aus anderen Studienrichtungen in ihr Studium einzubeziehen.

Zentrale Themenbereiche der Allgemeinen Erziehungswissenschaft im Grundstudium sind:

Anthropologische, normative und gesellschaftliche Voraussetzung von Erziehung und Bildung

Exemplarische Gegenstände:

- Die Bedeutung und Funktion unterschiedlicher anthropologischer Ansätze für die Begründung von Erziehung
- Gesellschaftliche Normen und Werte im Hinblick auf Bildung und Erziehung; Bildungsideale, Menschenbilder und Erziehungsziele im historischen Wandel
- Theorien der Bildung und Erziehung in Vergangenheit und Gegenwart
- Erziehung und Bildung im interkulturellen Vergleich

Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen der Erziehung und des Bildungswesens in historischer und vergleichender Sicht

Exemplarische Gegenstände:

- Gesellschaft, Politik und Erziehung im grundlegenden Zusammenhang
- Erziehung als Bestandteil eines allgemeinen Sozialisationsprozesses
- Erziehungs- und Bildungsinstitutionen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Interessengruppen
- Struktur und Funktion des Bildungs- und Ausbildungssystems im internationalen Vergleich und in der historischen Entwicklung

Lern- und Entwicklungsprozesse: individuelles und soziales Lernen, Kindheits-, Jugend- und Erwachsenenalltag

Exemplarische Gegenstände:

- Grundstruktur menschlichen Lernens und lerntheoretische Modelle
- Kognitives versus soziales Lernen; Überblick über grundlegende kognitive und sozialkognitive Theorien des Lernens
- Lernen und Entwicklung des Individuums im Widerstreit von Sozialisation und Identitätsentwicklung
- Entwicklungspsychologische und alltagsspezifische Besonderheiten des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters
- Modelle der Persönlichkeit

Theorien des pädagogischen Handelns; Grundfragen des Diagnostizierens und Beratung im pädagogischen Feld

Exemplarische Gegenstände:

- Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns

- Unterschiedliche Theorien des pädagogischen Handelns in ihren Grenzen und in ihrer Reichweite
- Analyse der eigenen Lebensbiographie sowie institutioneller und nicht-institutioneller Erziehungssituationen
- Diagnose, Beurteilung sowie Selektion im pädagogischen Feld
- Beratungsmodelle und Methoden pädagogischer Lebenshilfe

Theorie der Erziehung und der Erziehungswissenschaft in systematischer, historischer und vergleichender Sicht

Exemplarische Gegenstände:

- Grundbegriffe pädagogischen Denkens und Handelns
- Wissenschaftstheoretisches Bezugsfeld der Erziehungswissenschaften
- Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Fragestellung sowie der Methode
- Grundlegende Ansätze der Erziehungswissenschaft, Wissenschafts- und Methodenverständnis
- Überblick über die Erziehungswissenschaft unter historischem Aspekt

Hauptstudium

Das Hauptstudium in Allgemeiner Erziehungswissenschaft ist eine Fortführung des Grundstudiums, die sich ausdrückt in

- einem erhöhten Anspruchsniveau und in
- einer anderen Gewichtung der Inhalte der zentralen Themenbereiche.

Grundprobleme erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung

Exemplarische Themen und Fragestellungen:

- Wert- und Normprobleme in der Erziehung und Bildung
- Anthropologische Begründung pädagogischen Handelns
- Theorie-Praxis-Vermittlungsprobleme und Fragen
- Wissenschaftstheoretische Probleme der Erziehungswissenschaft
- Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung (z.B. Verstehen, Experiment, Ideologiekritik)
- Disziplinarität und Interdisziplinarität pädagogischer Reflexion und Forschung

Historisch-vergleichende Betrachtung von Erziehung und Bildung

Exemplarische Themen und Fragestellungen:

- Historische und komparatistische Dimensionen von Erziehung und Bildung
- Epochen der Erziehung und Bildung in Europa
- Erziehung und Bildung in der Moderne

- Erziehung und Bildung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Weltsystemen

Einzelfragen von Recht und Politik des Bildungswesens

Exemplarische Themen und Fragestellungen:

- Bildungsinstitutionen und -organisationen in modernen Gesellschaften
- Erziehungs- und Bildungspolitik im Rahmen staatlicher Gesamtpolitik
- Verrechtlichung und Professionalisierung pädagogischer Tätigkeiten

§ 7. 4. Ausbildung in Forschungsmethoden

Exemplarische Gegenstände:

- Einführung in die Wissenschaftstheorie der quantitativen Sozialforschung
- Methoden der quantitativen Sozialforschung und Tests in der erziehungswissenschaftlichen Praxis
- Differenziertere Darstellung ausgewählter Forschungsmethoden in ihren Grenzen und in ihrer Reichweite
- Objektive Hermeneutik und andere interpretative Verfahren
- Modelle wissenschaftlicher Begleitforschung und Evaluationsforschung
- Methoden der hermeneutisch-lebensgeschichtlichen Forschung
- Biografische Forschung und Methoden der qualitativen Sozialforschung
- Methoden der erziehungsgeschichtlichen Forschung

§ 7. 5. Statistik und ihre Anwendung in den Rehabilitationswissenschaften

Exemplarische Gegenstände:

- Beschreibende Statistik
- Prüfstatistik
- Forschungsmethoden

§ 7. 6. Informatik in den Rehabilitationswissenschaften

Exemplarische Gegenstände:

- Differenzierte Einführung in die Informatik unter Beachtung des pädagogischen Handlungsfeldes
- Ergonomie der Hard- und Software
- Beurteilung von Lehr- und Lernsoftware
- Einführung in die Arbeitsaufgaben des Computers im Handlungsfeld der Behinderten
- Komplexe Inhaltsanalyse mit Hilfe der Informationstechnologie

- Übungen zum Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken in der Rehabilitation
- Informationsgesellschaft im 21. Jahrhundert und die Bedeutung der neuen Medien in der Rehabilitation

§ 7. 7. Allgemeine pädagogische Handlungskompetenz

Das Studium der Pädagogik als handlungsorientierter Sozial- und Humanwissenschaft besteht nicht nur im Aneignen von Theorien und wissenschaftlichen Verfahren, sondern muß auch zum Erwerb der Fähigkeit beruflichen pädagogischen Handelns beitragen.

Dies bezieht sich auf die pädagogischen Handlungsmodalitäten

- Erziehen, Beraten, Helfen
- Unterrichten, Informieren, Wissen vermitteln
- Organisieren, Verwalten, Planen

Exemplarische Sachverhalte:

- Rekonstruktion alltäglicher Subjektivität
 - Analysen naiver Theorien
 - Ökologische Analysen
 - Kritische Rekonstruktion
- Alltagssituation als Einheit objektiver und subjektiver Strukturen
- Situationsanalysen
 - Interaktionsanalyse
 - Sprachanalyse
 - Bedeutungsanalysen
- Evaluationsmodelle
- Handlungsforschung; Erkenntnisprozeß in einem Entwicklungsprozeß

§ 7. 8. Rehabilitationspädagogik

Grundstudium

Im Grundstudium verschaffen sich die Studierenden einen Einblick in theoretische Grundprobleme der Rehabilitationspädagogik aus systematischer, historischer und vergleichender Sicht sowie einen Überblick über die verschiedenen Teilbereiche der Rehabilitationspädagogik sowie wesentliche Nachbardisziplinen.

Einführung in Begriffe und Theorien der Heil-, Sonder-, Behinderten- und Rehabilitationspädagogik wie auch der integrativen Pädagogik

Die Studierenden werden in wesentliche Problemstellungen behindertenpädagogischen Denkens und Handelns eingeführt. Sie machen sich mit philosophisch-ethischen, wissenschaftstheoretischen und fachwissenschaftlichen Inhalten vertraut. Die Bezie-

hungen zur Philosophie, Psychologie, Soziologie, Pädagogik und zu anderen Disziplinen, die letztlich die Rehabilitationswissenschaften konstituieren, werden dabei verdeutlicht.

Exemplarische Gegenstände:

- Paradigmen der Theoriebildung
- Stellung der Rehabilitationspädagogik in den Rehabilitationswissenschaften
- Ethik und Behinderung
- Kategorisierung versus Dekategorisierung - Relativität der Behinderung
- Segregation - Integration

Überblick über die behinderungsspezifischen Pädagogiken (Fachrichtungen)

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die spezifischen Inhalte und Aufgabenstellungen der differentiellen Rehabilitationspädagogik. Dabei werden die Beziehungen zur Allgemeinen Rehabilitationspädagogik und Pädagogik sowie zu wesentlichen Nachbarwissenschaften aufgezeigt.

Exemplarische Gegenstände:

- Überblick über theoretische und pädagogisch-therapeutische Konzepte
- Behinderungsarten und Relativität ihrer Bestimmung aus pädagogischer Sicht
- Mehrfach- und Schwerstbehinderung als pädagogische Aufgabe, bezogen auf die jeweilige konkrete behinderungsspezifische Pädagogik (Fachrichtung)
- Grundlagen der einzelnen Fachrichtungen

Aufbau und Arbeitsweise von Organisationen und Institutionen der Rehabilitation

Die Studierenden machen sich in einem ersten Überblick mit Institutionen und Organisationsformen zur Rehabilitation von Personen mit Behinderungen, insbesondere zur pädagogischen Rehabilitation, sowie mit rechtlichen Grundlagen vertraut.

Exemplarische Gegenstände:

- Überblick zum System der medizinischen, psychologischen, pädagogischen, beruflichen usw. Rehabilitation
- Bildungswesen für Behinderte (vor allem Integration - Segregation)
- Behinderten-, Elternverbände, Selbsthilfegruppen u.a. Organisationsformen
- Gesetzliche Grundlagen zur Bildung und Rehabilitation von Behinderten
- Rehabilitative Versorgung einschließlich technischer Hilfen, rehabilitative Versorgungsleistung, ambulante Pflege

Hauptstudium

Die Studierenden beschäftigen sich vertiefend mit verschiedenen Paradigmen der Theoriebildung und grundlegenden Theoriekonzeptionen.

Begriffe und Theorien der Heil-, Sonder-, Behinder-ten- und Rehabilitationspädagogik

Exemplarische Gegenstände:

- Anthropologische, philosophisch-ethische und wissenschaftstheoretische Grundlegungen
- Terminologische und methodologische Probleme
- Rehabilitationspädagogik im System der Wissenschaften
- Allgemeine und differentielle Rehabilitationspädagogik
- Prozeßtheoretische Konzeptionen und ihre praktische Relevanz
- Integration und Segregation
- Professionalisierung
- Qualitätsmerkmale in der Rehabilitation

Gesellschaft und Behinderung

Die Studierenden setzen sich mit der Entwicklung der Auffassungen von Behinderung auseinander und erkennen die soziale Dimension von Behinderung.

Exemplarische Gegenstände:

- Paradigmen zum Behinderungsbegriff
- Behinderung als soziales Phänomen
- Ethik und Behinderung
- Chancen und Risiken des technischen Wandels und deren Auswirkungen auf den Rehabilitationsbereich
- Prinzip der Normalisierung, soziale Integration - Anspruch und Wirklichkeit

Bildung, Betreuung und Rehabilitation von Personen mit Behinderungen in der Geschichte sowie im internationalen Vergleich

Die Studierenden sollen sich zum einen Einblick in internationale Entwicklungen auf dem Gebiet der Rehabilitation und Prävention von Behinderungen verschaffen, zum anderen soll das Verständnis für aktuelle Positionen und Tendenzen durch die Kenntnis des historischen Werdeganges erlangt werden.

Exemplarische Gegenstände:

- Stellung des Behinderten in der Gesellschaft aus historischer und interkultureller Sicht
- Entwicklung von Bildungs- und Rehabilitationseinrichtungen für Behinderte
- Theorieentwicklung
- Internationaler Vergleich von Bildungs- und Rehabilitationssystemen, vor allem unter dem Aspekt der Segregation und Integration
- Theoriekonzeptionen im internationalen Vergleich

- Ambulante Betreuung im internationalen Vergleich

Einführung und Überblick zu sozialpädagogischen Inhalten

Die Studierenden vertiefen die Kenntnisse über das Behindertenwesen in Deutschland. Rechtliche Grundlagen werden vermittelt.

Exemplarische Gegenstände:

- Arbeitsweise der Behindertenverbände, Wohlfahrtsverbände usw.
- Probleme der beruflichen und sozialen Integration
- Gesetzliche Grundlagen zur Bildung, Prävention und Rehabilitation

Kommunikationswissenschaftliche Grundlagen

Kommunikation ist von besonderer Bedeutung für alle Gebiete der Bildung, Prävention und Rehabilitation. Daher sollen sich die Studierenden mit wesentlichen Aspekten der beeinträchtigten Kommunikation beschäftigen.

Exemplarische Gegenstände:

- Verbale und nonverbale Kommunikation bei Behinderten (Gebärde, Brailleschrift etc.)
- Technische Kommunikationshilfen und neue Informationsquellen für Behinderte
- Vielfältige Trainingsmöglichkeiten zur Entwicklung und Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation

§ 7. 9. Rehabilitationspädagogische Handlungskompetenz und Wahlpflichtfächer

Handlungsspezifische Studieninhalte

Der Studierende entscheidet sich im Hauptstudium für zwei der nachfolgend aufgeführten behinderungsspezifischen Fachrichtungen (ausgenommen davon sind die Kombinationen Blindenpädagogik mit Sehbehindertenpädagogik und Gehörlosenpädagogik mit Schwerhörigenpädagogik):

Blindenpädagogik
 Gehörlosenpädagogik
 Geistigbehindertenpädagogik
 Körperbehindertenpädagogik
 Lernbehindertenpädagogik
 Schwerhörigenpädagogik
 Sehbehindertenpädagogik
 Sprachbehindertenpädagogik
 Verhaltensgestörtenpädagogik

Die Fachrichtungen werden bezogen auf die Wahlpflichtfächer studiert.

Die Studierenden erlangen u.a. folgende Befähigungen

- im Bereich der Wahrnehmung
 - Beobachtung, verbale und nonverbale Exploration etc. zur Aufhellung behindernder sozialer Bedingungen
 - Auswertung von medizinischen und psychologischen Diagnosen unter rehabilitationspädagogischem Aspekt
 - Erkennen und Unterscheiden von behindernden Phänomenen als Defekt, dispositionell behindernd oder sozial deprivierend in ihrer Wechselbeziehung sowie ihre soziale und rehabilitationspädagogische Relevanz
 - Bestimmung des individuellen Förderbedarfs Behinderter in sozialer, emotional-voluntiver, kognitiver, kommunikativer, motorischer u.a. Hinsicht
- im Bereich der Interaktion
 - interdisziplinäre Kooperation des Pädagogen mit Fachleuten
 - individuelle und gruppenmäßige rehabilitationspädagogische Förderung nach dem Förderbedarf
 - Team-teaching im Rahmen der integrativen Bildung
 - Beratung und Gesprächsführung mit Eltern, Behinderten u.a.
 - Auftreten gegen behindernde und stigmatisierende Bedingungen
- im Bereich der Reflexion
 - Einbeziehen praktischer Erfahrungen und wissenschaftlich fundierter Kenntnisse (Praxisrelevanz, Theoriebildung, Prognosen)
 - Objektivität und Sachlichkeit in der Beurteilung
 - kritische Haltung zur eigenen Befindlichkeit und zum eigenen rehabilitationspädagogischen Handeln
 - Einbeziehung der Supervision

Exemplarische Gegenstände der Fachrichtungen mit ihren Handlungskompetenzen sind:

Blindenpädagogik

- Geschichte der Bildung und Erziehung Blinder
- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Sehapparates
- Ursachen, Grade und Auswirkungen von Blindheit
- Ursachen, Grade und Auswirkungen der Mehrfachbehinderung unter Einschluß der Blindheit
- Sehleistungsüberprüfung und Einsatz von Spezialsehhilfen einschl. visueller Wahrnehmungsförderung

- Sonderpädagogische Diagnostik
- Erstellung von Gutachten und Förderplänen (Förderbereich "Soziale Kompetenz" Blinder)
- Konzepte und Methoden der behindertenspezifischen Förderung und Therapie
- Haptische und auditive Wahrnehmungsförderung einschl. Erstellung von Lehr-, Spiel- und Hilfsmittel für Blinde
- Informations- und kommunikationstechnische Hilfsmittel für Blinde
- Tastbare Schriftsysteme "Braille-Vollschrift" und "Moon"
- Braille-Kurzschrift
- Lebenspraktische Fertigkeiten bei Blinden
- Mobilitätstraining für Blinde
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Blinde

Gehörlosenpädagogik

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Hörgans
- Geschichte der Bildung und Erziehung Gehörloser
- Ursachen, Auswirkungen und Formen der Gehörlosigkeit und anderer Hörstörungen
- Ursachen, Auswirkungen und Formen der Mehrfachbehinderung mit dominanter Hörschädigung
- Sonderpädagogische Audiologie und spezielle technische Hilfen
- CI-Implantat
- Sonderpädagogische Diagnostik (Hörprüfverfahren, Kind-Umwelt-Analysen)
- Erstellung von Gutachten und Förderplänen
- Fördermaßnahmen: Artikulation, Sprachbildung, Absehbungen, Hörerziehung, Hörtraining
- Kommunikationstheoretische Grundlagen und hörgeschädigtenspezifische Kommunikationsmittel
- Konzepte und Methoden zur behindertenspezifischen Förderung
- praktisches Erlernen der DGS
- Stellung des Gehörlosen in der Gesellschaft (soziale Integration)
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Gehörlose

Geistigbehindertenpädagogik

- Anthropologische Grundlagen der Geistigbehindertenpädagogik (z.B. Autonomie) einschließlich ethischer Probleme (Euthanasie)

- Geschichte der Bildung und Erziehung Geistigbehinderter
- Ursachen, Auswirkungen und Formen von geistiger Behinderung
- Ursachen, Auswirkungen und Formen der Mehrfachbehinderung unter Einschluß geistiger Behinderung, schwerer geistiger Behinderung und Problemverhalten
- Sonderpädagogische Diagnostik
 - Erstellung von Gutachten und Förderplänen
- Medizinische Grundlagen (Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, wahlweise Anatomie/ Physiologie oder Neurologie)
- Konzepte und Methoden der Förderung und Therapie
 - einschließlich der Förderung der Kreativität - Spiel, Theater, Musik, Rhythmik, Gestalten
- Rehabilitation, soziale und berufliche Eingliederung
 - Werken und Technik
 - Nutzung von Medien (z. B. Multimedia) zum Üben der Selbstbedienung
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Geistigbehinderte
- Zusammenarbeit mit außerschulischen und schulischen Einrichtungen
- Probleme des professionellen Helfens (z.B. Assistenz, Helfersyndrom)
- Enthospitalisierung

Körperbehindertenpädagogik

- Ursachen, Auswirkungen und Formen von Körperbehinderung unter besonderer Berücksichtigung von Mehrfachbehinderung
- Theorien und Konzepte der Rehabilitationswissenschaften unter dem Aspekt der Körperbehinderung
- Medizinische Grundlagen
 - Orthopädie, Anatomie/ Physiologie, Neurologie, Pädiatrie (wahlweise unter Berücksichtigung des Wahlpflichtfaches)
- ausgewählte Probleme der Diagnostik
 - Motodiagnostik, Förderdiagnostik, Erstellen von Gutachten und Förderplänen
- Einsatz von technischen Hilfsmitteln
- Konzepte und Methoden der Förderung und Therapie
 - therapeutische Fördermaßnahmen, Psychomotorik, bewegungstherapeutisch orientierte Verfahren, Therapien und Methoden zur Prävention und Rehabilitation

- im Bereich der Kommunikation und Interaktion unter besonderer Berücksichtigung von Körperbehinderung und Mehrfachbehinderung, ausgewählte Kommunikationsverfahren bei Körperbehinderung bzw. Mehrfachbehinderung
- rehabilitationswissenschaftliche Institutionen zur Beratung, Therapie und Behandlung von Körperbehinderten
- historische und sozialpolitische Zusammenhänge
 - historische und sozialpolitische Entwicklung der Körperbehindertenpädagogik, Entwicklung von Institutionen für Körperbehinderte
- soziale Eingliederung
 - Probleme der Persönlichkeitsentwicklung
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Körperbehinderte

Lernbehindertenpädagogik

- Ursachen, Bedingungen, Auswirkungen und Formen von Lernbehinderungen und Lernstörungen
- Geschichte der Bildung und Erziehung Lernbehinderter
- Sonderpädagogische Diagnostik
- Theorien und Konzepte der Rehabilitationswissenschaften unter dem Aspekt der Lernbehinderungen
- Medizinische Grundlagen (Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, wahlweise Anatomie/ Physiologie oder Neurologie)
- Nutzung von Medien zum Üben der Selbstbedienung und zur Vorbereitung auf das Berufsleben
- Erstellung von Gutachten und Förderplänen
- Rehabilitation, soziale und berufliche Eingliederung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen und schulischen Einrichtungen
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Lernbehinderte

Schwerhörigenpädagogik

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Hörgans
- Geschichte der Schwerhörigenpädagogik
- Ursachen, Auswirkungen, Formen und Grade der Schwerhörigkeit
- Ursachen, Auswirkungen und Formen der Mehrfachbehinderung mit dominanter Hörschädigung

- Sonderpädagogische Audiologie und Spezielle technische Kommunikationshilfen (Hörgerätetechnik, Hilfen für den Alltag)
- Sonderpädagogische Diagnostik
- Erstellung von Gutachten und Förderplänen
- Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Sprechfertigkeit: Artikulation, Absehbungen, Hörerziehung
- CI-Implantat
- Konzepte und Methoden zur behindertenspezifischen Förderung
- praktisches Erlernen der LBG
- Stellung des Hörgeschädigten in der Gesellschaft
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Schwerhörige

Sehbehindertenpädagogik

- Anatomie, Physiologie und Pathologie des Sehapparates
- Geschichte der Sehbehindertenpädagogik
- Ursachen, Grade und Auswirkungen der Sehbehinderung
- Ursachen, Grade und Auswirkungen der Mehrfachbehinderung unter Einschluß der Sehbehinderung
- Sehleistungsüberprüfungen und Einsatz von Spezialsehhilfen
- Sonderpädagogische Diagnostik
- Erstellung von Gutachten und Förderplänen (Förderbereich "Soziale Kompetenz" Sehbehinderter)
- Konzepte und Methoden der Förderung und Therapie
- Informations- und kommunikationstechnische Hilfsmittel für Sehbehinderte
- Low Vision Praxis einschl. visueller Wahrnehmungsförderung
- Tastbare Schriftsysteme "Braille-Vollschrift" und "Moon"
- Mobilitätstraining für hochgradig Sehbehinderte
- Lebenspraktische Fertigkeiten bei Sehbehinderten
- Institutionslehre
 - Institutionen - Theorien der Institutionen, Qualitätssicherung, Evaluation
 - Organisationen, Vereine, Selbsthilfegruppen für Sehgeschädigte

Sprachbehindertenpädagogik

- Historische und sozial-politische Entwicklung der Sprachbehindertenpädagogik
- Einführung in die Grundlagen und Probleme der Sprachbehindertenpädagogik

- Sprachwissenschaftliche und kommunikationstheoretische Grundlagen
- Ontogenese der Sprache und Stimme
- Ätiologie, Symptomatologie, Diagnostik und pädagogische Behandlung der wichtigsten sprachlichen und stimmlichen Auffälligkeiten
- Spezielle Interventionsmethoden, bezogen auf die allgemeine und behindertenspezifische Persönlichkeitsstruktur des Sprach- und Stimmbehinderten, z.B. elementarer Sprachaufbau, Beseitigung von Artikulationsstörungen, Stotterer-Therapien, LRS-Therapien, Rhythmisch-musikalische Erziehung, Methoden der Bewegungs- und Sinneserziehung
- Entwicklung von individuellen Förder- und Therapieplänen unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Computeranwendung, Lehr- und Lernsoftware, Einsatz neuer Medien
- Medizinische Grundlagen
 - Kenntnisse aus der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde sowie der Neurologie/ Psychiatrie, Phoniatrie, Pädagogischen Audiologie
- Ursachen, Erscheinungsbilder und Therapiestrategien bei Aphasien
- Institutionen des Sprachbehindertenwesens
 - Einführung in institutionelle und organisatorische Formen der Erziehung und Rehabilitation von Sprachbehinderten, z.B. Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen
 - Qualitätssicherung, Evaluation

Verhaltensgestörtenpädagogik

- Historische und sozial-politische Entwicklung der Verhaltensgestörtenpädagogik
- Einführung in die Grundlagen und Probleme der Verhaltensgestörtenpädagogik
- Ursachen, Bedingungen, Auswirkungen und Formen von Verhaltensauffälligkeiten/ Verhaltensstörungen,
 - psychische Erkrankungen, soziale Behinderungen im außerschulischen Kontext sowie bei Erwachsenen
- Sonderpädagogische Diagnostik
 - Anwendung formeller und informeller diagnostischer Verfahren (z.B. psychologische Tests), Erstellen von Gutachten und Förderplänen
- Konzepte und Methoden der Förderung und Therapie
 - Feststellen des Bedarfs an Beratung, Förderung und Therapie, tiefenpsychologische Ansätze, humanistische Ansätze, verhaltenstherapeutische Ansätze, Förderung

- bei allen Fragen der Rehabilitation (z.B. bei Arrestanten), Einsatz neuer Medien
- Kenntnis und praktisches Erlernen grundlegender Beratungskonzepte
 - Techniken der Gesprächsführung, praktische Handlungskompetenz im Bereich psychisch kranker, behinderter sowie verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher
- Medizinische Grundlagen
 - Neurologie und Psychiatrie des Kinder- und Jugendalters
 - ärztliche Angebote und nichtärztliche psychotherapeutische Praxen
- Institutionen
 - Einführung in institutionelle Formen der Rehabilitation von Verhaltensgestörten (z.B. Beratungsstellen, Kliniken, Wohnheime, therapeutische Wohngemeinschaften)
 - Qualitätssicherung und Evaluation
- Soziale Eingliederung
 - Probleme der Persönlichkeitsentwicklung
- Enthospitalisierung

Wahlpflichtfächer

Der Studierende entscheidet sich im Hauptstudium für eines der folgenden durch a) und b) gekennzeichneten Wahlpflichtfächer.

Exemplarische Gegenstände unter Berücksichtigung der Fachrichtungen mit ihrer Handlungskompetenz:

a) Rehabilitation im Kindes- und Jugendalter

- Frühförderung behinderter Kleinst- und Kleinkinder:
 - theoretische Grundlagen rehabilitationspädagogischer Frühförderung
 - Aufgaben interdisziplinärer Förderung behinderter Kleinst- und Kleinkinder
 - institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen der Frühförderung (einschließlich Segregation und Integration)
 - Probleme und Methoden rehabilitationspädagogischer Frühdiagnostik (Sprache, Kognition usw.)
 - Prozeßmodelle der Frühförderung
 - Planung und Durchführung behindertenspezifischer Einzel- und Gruppenförderung
 - Beratung und Anleitung von Eltern und anderen Bezugspersonen
 - Spiel, Musik und Sport in der rehabilitationspädagogischen Förderung von Kleinst- und Kleinkindern
 - Einsatz technischer und behindertenspezifischer apparativer Hilfen sowie neuer Medien und deren Anpassung

- Schulbezogene Förderung Behinderter/ schulische Integration
 - integrative Bildung (Team-teaching etc.)
 - Einsatz neuer Technologien, Medien, spezieller Spiel-, Lehr- und Lernmittel
 - Entwicklung und Einsatz von Förderprogrammen
 - Beratung von Schülern, Pädagogen und Eltern
 - Vorbereitung behinderter Schüler auf die Berufsbildung

- b) Rehabilitation im Erwachsenenalter*
 - Entwicklung sozialer Handlungskompetenzen
 - Vorbereitung Behinderter auf Partnerschaft und Familie (u.a. Sexualerziehung, Kinderbetreuung)
 - Krisenintervention bei Behinderten, Suicidalität
 - Freizeit und Wohnen Behinderter
 - Wohnformen und Wohntraining
 - Freizeitgestaltung mit Behinderten - Sport, Kunst, Musik, Medien
 - Ergonomienprobleme im Alltag
 - Relaxationsmethoden
 - Berufliche Rehabilitation und Rehabilitation Spätgeschädigter
 - Berufsberatung, -findung und -förderung
 - Einsatz neuer Technologien für die Berufsfindung
 - berufliche Weiterbildung und Umschulung für Behinderte
 - rehabilitationspädagogische Arbeit mit Spätgeschädigten
 - Streßantwort und Streßbewältigung als Rehabilitationsgegenstand
 - Motorische Erziehung in Einrichtungen für Rehabilitation
 - Psychomotorik
 - Sporttraining
 - Tätigkeit in Sportverbänden
 - der Einsatz technischer Hilfen im Rehabilitationsbereich
 - Betreuung und Aktivierung von beeinträchtigten Menschen im höheren Lebensalter
 - Modelle des Wohlfühlens, Veränderungen, Leistungseinschränkungen im Alter, Formen der Aktivierung, Rehabilitationsmaßnahmen, ambulante Versorgung, Wohnformen, Sterbebegleitung
 - Gedächtnistraining

- Erziehen, Beraten, Helfen
 - Beherrschen und Anwenden von Förderprogrammen
 - Anwenden von Therapien und rehabilitationspädagogischen Verfahren
 - Anleiten zur Nutzung von Förderprogrammen, Therapien und rehabilitationspädagogischen Verfahren
 - Beratung und Erziehung in integrativen Bildungseinrichtungen für Behinderte
 - Beratung Behinderter und sonstiger Betroffener (Eltern, Pädagogen, Ehepartner etc.)
 - Beraten und Aufklären mittels Massenmedien, Institutionen und Organisationen
 - Beraten bei der Herstellung, Erprobung und dem Vertrieb von Spielzeug, Kommunikationshilfen u.a. sowie der Entwicklung von Computerprogrammen für Behinderte unter Berücksichtigung der Ergonomie

- Unterrichten, Informieren, Wissen vermitteln
 - Ableiten didaktischer und therapeutischer Maßnahmen anhand des individuellen Förderbedarfs
 - Anwenden und Vermitteln o. g. Kenntnisse in rehabilitationspädagogischen Prozessen
 - Einsatz von didaktischem Spielmaterial, technischen Hilfen, Computer für Behinderte, Lehr- und Lernprogrammen, Multimediasysteme u.a.
 - Öffentlichkeitsarbeit

- Organisieren, Verwalten, Planen
 - Planen, Leiten, Koordinieren interdisziplinärer Maßnahmen, Kooperation in der Behindertenarbeit
 - Leiten und Verwalten von Organisationen und Institutionen für die Bildung, Betreuung und Rehabilitation Behinderter
 - Unterstützen von Elterninitiativen und Selbsthilfegruppen Behinderter
 - Planen, Gestalten und Qualitätssicherung von Projekt- und Fördermaßnahmen

§ 7. 10. Psychologie und Rehabilitationspsychologie

Psychologie wird im Grundstudium und Rehabilitationspsychologie im Hauptstudium gelehrt. Sie werden mit ihren Teildisziplinen im innerwissenschaftlichen Zusammenhang studiert. Dabei bilden solche Themenbereiche den Schwerpunkt, die für den Pädagogen und für den Rehabilitationspädagogen von fundamentaler Bedeutung sind.

Die Studierenden konzentrieren sich auf folgende Handlungsmodalitäten, wobei sie entsprechend ihrer Wahl der behindertenspezifischen Fachrichtungen (z.B. Gehörlosen- und Lernbehindertenpädagogik) sowie des Wahlpflichtfaches die inhaltlichen Akzente setzen:

Dazu gehören z.B.:

- Methodologie psychologischer Erkenntnisgewinnung und Theoriebildung
- Psychologie der Kognition
- Kommunikationspsychologie
- Rehabilitationspsychologie
- Bewältigung von Behinderungen und chronischen Erkrankungen
- Sozialpsychologische Aspekte der psychosozialen Integration Behinderter
- psychologische Aspekte sekundärer und tertiärer Prävention
- Entwicklungspsychologie des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters unter rehabilitativem Aspekt
- Psychologie des Lehrens und Lernens
- Psychologie der Lern- und Verhaltensstörungen
- Psychologie der Verhaltensmodifikation
- Psychosoziale Faktoren als Disposition für Fehlentwicklungen und kriminelles Handeln
- Sozialpsychologisches Verhaltenstraining
- Konzepte und Ergebnisse der Psychotherapieforschung
- Sexuelle Probleme Behinderter
- Einführung in die Psychodiagnostik
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- Biologische, psychische und psychosoziale Entwicklungsrisiken und deren Bewältigung im rehabilitationspädagogischen Prozeß
- Rehabilitationspsychologische Kenntnisse zur schulischen Integration
- Rehabilitationspsychologische Diagnostik
- Aufbau von psychologischen Gutachten

§ 7. 11. Soziologie und Rehabilitationssoziologie

Soziologie ist Bestandteil des Grundstudiums und Rehabilitationssoziologie des Hauptstudiums.

Es ist erforderlich, soziologische Theorien und Konstrukte in ihrem Zusammenhang für die Deutung pädagogischer und rehabilitationspädagogischer Probleme kennenzulernen.

Das Studium orientiert sich an grundlegenden Aspekten soziologischer Sichtweisen und richtet sich speziell auf anwendungsbezogene sozialwissenschaftliche Konzepte, Analysen und Methoden, die für den Bereich der Rehabilitation von Bedeutung sind.

Dazu gehören z. B.:

- Grundrichtungen und Methodologie soziologischer Erkenntnisgewinnung und Theoriebildung
 - Theoretische Hauptströmungen der Soziologie
 - Theorien des technologischen und sozialen Wandels sowie der Sozialstruktur unterschiedlicher Gesellschaften
 - Sozialisierungstheorien und Untersuchung gesellschaftlicher Großgruppen
 - Erklärung sozialer Ungleichheit/sozialer Konflikte
 - Organisationssoziologie
 - Soziale Mikrogruppen und Individualisierung von Lebensstilen
 - Rolle, Interaktion und Identität
 - Wesentliche soziologische Forschungsmethoden
- Bildungs- und Jugendsoziologie
 - Zusammenhang von Bildung und Gesellschaftsstruktur, Bildung und Beschäftigungssystem
 - Weiterbildung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbruchprozesse
 - Soziologische und sozialwissenschaftliche Fragen der Entwicklung der Jugend
 - Soziale Probleme der Jugendlichen in verschiedenen Lebens- und Erfahrungsbereichen
 - Entstehungsbedingungen differenzierter Jugendkulturen, Wertewandel zwischen den Generationen
 - Entwicklung abweichenden Handelns und Jugendkriminalität
- Behinderung und Randgruppen
 - Epidemiologie der Behinderungen
 - Soziales Netz und Behinderung
 - Soziologische und sozialpolitische Perspektiven Behinderter in Europa
 - Soziokulturelle Bedingungen für die soziale Gefährdung Behinderter
 - Soziokulturelle Vorurteile, Behinderungs-, Randgruppen- und Ausländerproblematik

§ 7. 12. Studium freier Wahl

Das Studium freier Wahl ist z. B. zu nutzen

- zur Vertiefung der Studien in den vorgesehenen Studienfächern,
- für Ergänzungsstudien in anderen Fächern (Philosophie, spezielle Informatik, Bildungs-, Sozial- und Arbeitsrecht usw.),
- zur Durchführung von Spezialstudien im Zusammenhang mit der Diplomarbeit.

8. Übergangsregelungen

Studierende, die sich für den Diplomstudiengang Rehabilitationspädagogik vor dem Sommersemester 1994 an der Humboldt-Universität zu Berlin immatrikuliert haben, können ihr Studium nach der vorläufig

gültigen Studienordnung von 1991 beenden. Für Studierende, die ihr Studium danach aufgenommen haben, gelten die Festlegungen der Prüfungsordnung vom 10. Juni 1994 (Amtliches Mitteilungsblatt der Humboldt-Universität zu Berlin Nr. 25/1994).

§ 9 Schlußbestimmung

(1) Vorliegende Studienordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtlichen Mitteilungsblatt der Humboldt-Universität zu Berlin in Kraft.

(2) Die vorläufig gültige Studienordnung von 1991 tritt mit Ende des Sommersemesters 1998 außer Kraft. Ihre Geltung im Sinne des § 8 bleibt davon unberührt.